Ich bin der Düfteler Schreier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und deßhalb nicht verwundert,
Daß in der Lederschule in Bern man
Ausmerzt die Nummer Hundert.

Das sind' ich überaus praktisch
Und sehr anständig gedacht,
Es wird damit eine Ordnung
Unter die Schüler gebracht.

So wissen sie ganz exakt nun:
Daß zwischen hundert und eines
Und neunundneunzig sie alle
Verschwinden — über ein Kleines.

Kalendarisches.

Wir werden das Jahr 1884 füglich als entstanden unter dem Zeichen des Dividirens ein Dividendenjahr nennen müssen, was aus Folgendem hervorgeht:

Zürich und Aargau können sich über die Division der Nationalsubvention nicht einigen, Divisionär wird also der Bundesrath. Auch im Kleinen wird weiter dividirt, weil es mit dem Fintanbecher ꝛc. so gut gelungen ist. In Solothurn dividiren sie an der Stephanskirche herum, wozu bereits einige koschere Frankfurter Divisionsmeister erschienen sein sollen. So lange eben von Tessin bis Waadt, vom Pruntrut bis in's Rheinthal die Freunde einer dividirten Eidgenossenschaft das letzte Wort haben wollen, wird noch dem Skandal und Unsinn manche Dividende entrichtet werden müssen. Da Frankreich sich nicht dividiren kann für's Tonkin, Algier, Revancheterrain ꝛc., sucht es Divisionäre in der Schweiz. Der Czaar erfuhr jüngst, daß er sich keine Diversion, ohne eine Division (Soldaten) bei sich zu haben, machen kann. Ob er sich aber zu einer Division seiner Macht entschließen wird, ist fraglich. Die deutschen Gelehrten „dividiren" rastlos an der Unterhaltung von Leo und Fritz herum, sie sind aber in dieser Spezies so schwach, daß sie ganze Divisionen von Lügen in die Welt setzen, woraus nur hervorgeht, daß die Pfaffen die fettesten Dividenden erhalten werden.

Den Zürcher Streikenden.

Horch, die Glocken hallen dumpf zusammen,
83 hat vollbracht den Lauf!
Nun, Sensale, in Merkurius Namen,
Hört mit dem Effektenhandel auf!
Nehmt, Klienten, uns're Abschiedsgrüße,
Gebt die letzten Dividenden her.
Eure Franken — ach, sie schmeckten süße!
Wer wird sie von jetzt ab kriegen — wer?

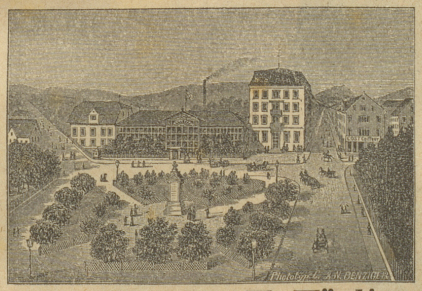
Zürcher Volk! Der Himmel kann verzeihen,
Aber nimmer des Sensalen Grimm.
Uns're Bücher wollen sie entweihen,
Schnöd beschnüffeln die — Geschäftchen drin.
Lust'ge Handelsfreiheit zu verletzen,
Steht — o Hohn! der Kommissarius hie.
Brüder, nie zur Börs' den Fuß wir setzen — —
Oder — überlegen wir es — — Wie??

Untrügliches Mittel gegen die Phylloxera.

Man nimmt gesunde, brave Buben und führt sie in den von der Reblaus infizirten Weinberg. Die Laus der Reblaus verbindet sich mit den Buben zu Lausbuben, während die Rebe gesund und brav wird. Die Lausbuben werden durch Auskämmen wieder zu braven Buben reduzirt und zu weiterem Gebrauche aufgehoben.

Pfauen, Zeltweg, Zürich.

Grosses Etablissement. Gedeckte Halle mit Garten.



Restauration zu jeder Tageszeit. Vorzüglich möblirte Zimmer für Pensionäre.

(Bl. 25) Propriétaire: ***H. Hürlimann.***

Den Künstlern, Photographen, Autoren und Verlegern,

welche zum Schutze des ***Urheberrechtes*** ihre Werke auf dem schweizerischen Handelsdepartement in Bern wollen einschreiben lassen, bietet diessfalls seine Vermittlung an (N. 1)

Bern, den 8. Januar 1884.

A. Hohl.

Café-Restaurant zum „Löwenhof",

Ecke der Zähringerstrasse und Gräbligasse 12.

Ausgezeichnetes **Richtersweiler Export-Bier,**
4 Deziliter à 15 Cts.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reelle offene und Flaschenweine (Bl. 1.)
empfiehlt zu billigen Preisen
Zürich. Hochachtungsvoll **A. Daniels.**

Diplomirt Paris 1878. **Photographie** Prämirt Zürich 1883.

Chur **R. Guler** St. Moritz

Vormals konzessionirter Photograph der Schweiz. Landesausstellung.

Aufnahmen aller Art. Reproduktionen. Vergrösserungen. Abgabe eines Probebildes nach jeder Aufnahme.

Portraits und **Gruppen** in jedem wünschbaren Format.

Für Kunstfreunde: Grosse **Auswahl** von **Architekturen, Intérieurs. Gegenstände der Kunst.** — Bedeutende **Sammlung historischer Alterthümer.**

Immer noch in **Vorrath:** Albums der Schweiz. Landesausstellung (Photographien und Lichtdruckbilder) in Visitenkarten-, Kabinet- und Salon-Format. **Besonders geeignet zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.** Um mit den Lichtdruckalbums aufzuräumen, verkaufe zur Hälfte des ursprünglichen Preises. (Bl. 1)

R. Guler, Photograph,
Seefeld-Zürich.

Verkaufsladen: *Unt. Limmatquai (z. Brodkorb).* ***Atelier*** *(I. Stock): Dampfschiffsteg Neumünster.*

CHAMPAGNE (Bl. 25)

Fritz Strub & Cie

Reims — **Bâle**

22-Rue de Cernay-22 3-Faubourg St-Jean-3

Fangeisen für Raubzeug (N. 3)

jeder Art. Illustrirte Preislisten gegen eine 10 Pfennig-Postmarke.

Adolph Pieper in **Mörs a. Rh.**